

Losungsandacht zum 22. Juni 2020

Pfarrerin Stefanie Schlenczek, MÖD Landau

Du krönst das Jahr mit deinem Gut.

Psalm 65,12

Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

Jakobus 1,17

Liebe Hörerinnen und Hörer!

Der krönende Abschluss. Das Tüpfelchen auf dem I. Die Kirsche auf dem Sahnehäubchen. All das sind Bilder für was außerordentlich Tolles. Etwas Herausragendes.

In den letzten Wochen und Monaten war vieles anders als sonst. Und doch möchte ich Sie fragen: Gab es etwas, von dem Sie sagen würden: Das war etwas mit Wow-Effekt? Daran werde ich lange denken? Vielleicht meinen Kindern und Enkeln davon erzählen? Etwas Positives?

Es ist Juni, Mitte des Jahres. Die längste Nacht – gerade vergangen. Und gleichzeitig ist da vieles, das noch kommen kann. „Du krönst das Jahr mit Deinem Gut“, heißt es in einem alten Gebet. Es ist ein Gebet, in dem es darum geht, Gott zu danken. Auch wenn die Situation damals, als es geschrieben wurde, ganz anders als bei uns war – im Psalmwort unserer heutigen Losung lese ich ganz viel Hoffnung. Und Hoffnung ist zum Teilen da.

Heute möchte ich Sie mitnehmen auf eine Halbjahressegensbilanz – und auf einen kleinen Ausblick. Segensorte suchen die Menschen im Bistum Speyer, tragen sie zusammen. Und ich glaube: Uns fallen auch welche ein. Segensorte und Segensmomente.

Corona – das war für viele eine Zeit des Lernens. Sich einfuchsen in digitale Formate. Ein Miteinander über Kopfhörer und Bildschirm. Konzerte auf diese Weise. Familientreffen. Mal Zeit, auszumisten, Unterlagen zu sortieren. Eine Chance, sich die Frage zu stellen: Was brauch ich wirklich? Wer ist mir wichtig? Wo möchte ich mich mal wieder melden?

Eine Zeit, online Sprachkurse zu besuchen und Instrumente zu lernen. Eine Zeit, wo mancher von uns seine Nachbarn ganz neu kennengelernt hat. Rücksicht aufeinander nehmen. Die Stille genießen. Den Himmel ohne Kondensstreifen sehen. Balkonkonzerte. Einen Einblick in das Lernprogramm der Kinder bekommen. Eine Zeit, neu über das eigene Einkaufsverhalten nachzudenken. Briefe schreiben. Der Frage nachgehen: Wovon träumst Du eigentlich? Und: Was ist Dir wichtig?

Haben Sie solche Momente erlebt? Was hat sie besonders gemacht? Was hebt sie ab von anderen Momenten des Alltags? Für mich ist es das tiefe Gefühl: Es gibt jemanden, der sie mit mir teilt, diese Augenblicke. Der mit mir die Zeit anhält und mich aufmerken lässt. Den Moment erleben. Und mir eine Ahnung schenkt: So fühlt sich Segen an.

Corona – diese Zeit ist nicht vorbei. Wie es weitergeht, das wissen wir nicht. Aber lassen Sie uns eines mitnehmen: Wir haben gelernt, dass wir sensibler hinsehen, hinhören, hinfühlen, wenn sich um uns herum so vieles ändert. Wir haben die Sehnsucht gespürt – nach Begegnungen und nach Beschäftigungen, die uns lieb sind. Vielleicht haben wir lernen müssen, wie sich ein Neustart anfühlt, ein Kaltstart vielleicht sogar. Vor allem aber haben wir gelernt, dass wir am Leben sind. Nicht nur funktionieren. Nein, leben. Leben allein ist ein Wert. Ein ganz großer. Und all das, was wir zusätzlich erleben dürfen an Freude, an Interessantem, an Begegnungen – das kommt obendrauf. Das ist die Krönung. Wir sind am leben. Und wir dürfen an das Gute glauben. Es wahrnehmen. Und wenn es noch so klein scheint. Verlieren wir nie den Blick dafür. Und lassen Sie uns mit dem Psalmbeter hoffnungsvoll und mit Vertrauen zu Gott schauen und mit ihm gemeinsam glauben: Du krönst das Jahr mit Deinem Gut. Amen.